

MAREK CIESZKOWSKI

EXPRESSIVE MEHRFACHKOMPOSITA AUS DEM SPORTBEREICH
UND IHRE MORPHOLOGISCH - SEMANTISCHE INTERPRETATION

Es ist allgemein bekannt, daß Komposita (darunter auch Mehrfachkomposita) eine primär nominative Funktion haben und den Charakter von lexikalischen Benennungseinheiten tragen. Die Nomination von Klassen von Gegenständen, Eigenschaften und Vorgängen gilt infolgedessen als wichtigste Möglichkeit zum Ausbau des Wortschatzes.

Eine Gruppe von Komposita trägt aber keinen nominativen, sondern eher wertenden Charakter. Es handelt sich dabei um eine Reihe von expressiven Bildungen, die auf verschiedene Weise erzeugt werden und verschiedenen Zwecken dienen können. Die Expressivität dieser Formen kommt u. a. durch eine okkasionelle Verwendung einiger Sprachmittel oder durch eine vom Sprachüblichen abweichende Kombination von bestimmten Stilelementen im Text zum Ausdruck.

z.B. durch dreigliedrige Komposita:

Elfmeter-Töter	für	Tormann
Fallschirmjäger	für	Fallschirmspringer
Stahlschuhmatador	für	Motorsportler

durch viergliedrige Komposita:

Hechtflugkopfball	für	Kopfball durch Sprung mit gestrecktem Körper
Radrennfahrer-Zunft	für	Radrennfahrerverein

durch fünfgliedrige Komposita:

Bundesliga-Torschützenkönig	für	der beste Torschütze der Bundesliga
-----------------------------	-----	--

durch sechsgliedrige Komposita:

(nicht belegt)

Die Analyse von expressiven Mehrfachkomposita aus dem Sportbereich setzt also mit der funktionalen Bestimmung der Wortbildungen ein und erfolgt auf folgenden Verarbeitungsstufen (VS):

A. Die erste VS gibt das morphologische Bildungsmuster an und liefert

- Angaben über den morphologischen Status der Konstituenten:

E (einfach)	A _P (präfixal)
A (abgeleitet) —————>	A _S (suffixal);

- Angaben über die Wortartzugehörigkeit der Konstituenten:

SN - substantivisch,

SV - verbal,

SA - adjektivisch,

SS - sonstige;

- Angaben über die hierarchische Konstituentenstruktur von Wortbildungen.

Eine Analyse dieser Art erweist sich als notwendig, da mehrmorphemige Bildungen nicht als einfache Addition von Morphemen interpretiert werden können, sondern eine Hierarchie von unmittelbaren Konstituenten enthalten, die aus der generell binären Struktur der Wortbildungen (X,Y) resultiert, wobei X und Y einfach oder komplex strukturiert sind.

$$\left\{ \begin{array}{l} X \longrightarrow X, X_1, X_2, X_3 \dots \\ Y \longrightarrow Y, Y_1, Y_2, Y_3 \dots \end{array} \right.$$

Verständlich ist dabei, daß die Beschreibung der morphologischen Struktur und die Spezifizierung von X und Y allein die Bedeutung einer Wortbildung nicht hinreichend charakterisieren kann. Da das X-Y-Verhältnis sehr allgemeiner Natur ist, muß der Analyse eine ergänzende semantische Interpretation folgen.

- B. Nach dem Prinzip der binären Struktur von Wortbildungen wird auf der zweiten VS die Motivbedeutung erschlossen. Durch eine Paraphrase werden die internen Beziehungen zwischen den unmittelbaren konstituenten sichtbar. Die Beziehungen dieser Art überschatten jedenfalls die Beziehungen zwischen den Elementen der Teilkonstituenten, die selbst strukturiert sein können.
- C. Die dritte VS liefert alle sonstigen Paraphrasen, die für die Erschließung der lexikalischen Bedeutung notwendig sind. Unser Sachwissen und die entsprechenden Eintragungen aus dem WAHRIG-Wörterbuch werden hier jeweils als ein Hilfsmittel herangezogen, um eine Polysemie zu vermeiden.
- D. Die vierte VS soll die Benennungsmotive erklären. Die abstrakten Kategorien für das Benennungsmotiv gewinnen wir ebenfalls mit Hilfe unseres Sachwissens. Sie "beruhen also auf den sprachlich nicht explizit

ausgedrückten semantisch-internen Beziehungen zwischen den sprachlich realisierten Teilen einer Wortbildungskonstruktionen. Diese Beziehungen sind entscheidend für das Zustandekommen und für die Analyse des Benennungsmotivs" (SCHRÖDER 1980, 328).

E. Die fünfte VS spezifiziert die Wortbildungsbedeutung. Damit ist "die verallgemeinbare semantische Beziehung zwischen den unmittelbaren Konstituenten des Modells" (FLEISCHER 1980, 48) gemeint. Die Wortbildungsbedeutung bleibt beim Kompositum unausgedrückt (Ebenda, 57) und muß erst mit Hilfe von syntaktischen Paraphrasen ermittelt werden.

Die Untersuchung der Wortbildungsbedeutung kann voraussehend entsprechende Daten für eine Interpretation des Motivationsgrades eines komplexen Kompositums liefern. Da die unmittelbaren Konstituenten nur solche semantischen Beziehungen zueinander eingehen, die eine Verallgemeinerung von real existierenden Beziehungen sind (BARZ 1982, 19), werden die Komposita formal nur solche Beziehungen der Außenwelt widerspiegeln, die sich dann auf der sprachlichen Ebene durch Aufdeckung außersprachlicher Gegebenheiten erklären lassen. So sind die Motivation sowie die Wortbildungsbedeutung als wichtigste Mittel auf dem Weg zu einer umfassenden semantischen Interpretation anzusehen.

Der Unterschied zur vierten VS beruht darauf, daß dort bestimmte Kategorien bereitgestellt sind, von denen folglich spezifische

Relationen abgeleitet werden. Wir bedienen uns dabei der eigenen Kategorien und der Kategorien der Kasusgrammatik von FILLMORE, die eine semantische Charakterisierung der Funktionen der entsprechenden Elemente sind.

In der folgenden Analyse wird der Zusammenhang zwischen Benennungsmotiv, Motivbedeutung, Wortbildungsbedeutung und Wortbedeutung (lexikalischer Bedeutung) näher erläutert.

Es wird zunächst angenommen, daß zwischen Bedeutung eines Wortes und der Motivbedeutung prinzipiell ein Unterschied besteht: Eine Wortbedeutung reflektiert als Abbild einer Denotatsklasse den Komplex der wesentlichen Denotatsmerkmale; die Motivbedeutung hingegen beruht nur auf den Bedeutungsmerkmalen der Morpheme, die die Benennung bilden. Diese Tatsache wollen wir nun an Beispielen demonstrieren.

Zu dem Wort Mittelfeldspieler hat man in der Sportpresse andere Neuprägungen gefunden - Mittelfeldmusketier oder Mittelfeldakteur. Da alle Wörter sich auf das gleiche Denotat beziehen, also Synonyme sind, muß der begriffliche Kern der Wortbedeutung identisch sein, d.h. 'jemand, der im Fußball im mittleren Teil des Spielfeldes spielt'. All diese Wortbildungskonstruktionen sind morphologisch motiviert; sie unterscheiden sich in ihrem Formativ, haben aber ähnliche Wortbildungsstruktur. Alle Transformate, 'Spieler im Mittelfeld', 'Musketier im Mittelfeld' und 'Akteur im Mittelfeld', bilden gleichzeitig die Motivbedeutung. Aus der Motivbedeutung ist dann leicht die Wortbildungsbedeutung abzuleiten. Vom

Sachverhalt her sind bekannt das Objekt (pers.) mit -spieler, -musketier und -akteur und der Raum - jeweils Mittelfeld. Objekt (pers.) und Raum wurden als Motive für die Benennung ausgewählt. Objekt (pers.) und Raum sind als abstrakte Kategorien im Benennungsmotiv erfaßt.

<u>Mittelfeld-</u> <u>spieler</u>	<u>Mittelfeld-</u> <u>musketier</u>	<u>Mittelfeld-</u> <u>akteur</u>
1. $A_S * E * A_S$	$A_S * E * A_S$	$A_S * E * A_S$
$SS * SN * SN$	$SS * SN * SN$	$SS * SN * SN$
$X_1 * X_2 * Y$	$X_1 * X_2 * Y$	$X_1 * X_2 * Y$
2. Spieler im Mittelfeld	Musketier im Mittelfeld	Akteur im Mittelfeld
3. - jemand, der spielt	- jemand mit Muskete	- jemand, der aktiv handelt
- das mittlere Feld	- das mittlere Feld	- das mittlere Feld
4. Objekt(pers.) + Raum	Objekt(pers.) + Raum	Objekt(pers.) + Raum
5. lokal	lokal	lokal

—> jemand, der im Fußball im mittleren Teil des Spielfeldes spielt;

Für alle 3 Benennungen scheint die lexikalische Bedeutung identisch zu sein, die Motivbedeutung dagegen nicht. Mit der Semanalyse möchten wir deshalb auf die unterschiedlichen Bedeutungsmerkmale jeweils der letzten Teilkonstituente eingehen.

- Spieler 1. Jemand, der spielt, an einem Spiel teilnimmt;
 2. Jemand, der ein Glücksspiel betreibt;
 3. Jemand, der ein Musikinstrument spielt;
- Musketier 1. mit einer Muskete bewaffneter Fußsoldat;
- Akteur 1. Handelnder, Schauspieler;

<u>Spieler</u>	<u>Musketier</u>	<u>Akteur</u>
belebt	belebt	belebt
männlich	männlich	männlich
± geübt	geübt	geübt
agierend	agierend	agierend
(im Spiel)	(im Krieg)	(im Schauspiel)
Instrument	Instrument	Instrument
(Ball)	(Muskete)	(Text)

Spieler, Musketier und Akteur haben den gleichen begrifflichen Kern der Bedeutung. Die Bedeutungsunterschiede liegen in Bereichen, in denen sie agieren und in Instrumenten, deren sie sich bedienen.

Durch Übertragung einer alten Bezeichnung auf eine andere Erscheinung aufgrund von Ähnlichkeiten, die diese aufweist, entstehen metaphorische Übertragungen. Ein Musketier ist zwar kein Spieler, enthält aber solche Bedeutungsmerkmale, die mit gleichen abstrakten Kategorien wie bei Spieler erfaßt werden. So brauchen wir keine neuen Bezeichnungen für die in ihren Eigenschaften oder äußeren

Bewertungen veränderten Denotate, da durch bestimmte Merkmale die Kontinuität der Kommunikation gesichert ist - das Formativ wird qualitativ neuen Objekten zugeordnet, die Formativ-Bedeutungs-Beziehung ändert sich (SCHIPPAN 1984, 267).

In all diesen Fällen ist das Benennungsmotiv identisch. Identisch sind ebenfalls die Determinationsrichtung und die Wortartzugehörigkeit der Teilkonstituenten. Bei anderen Beispielen hingegen ändert sich das Benennungsmotiv, unverändert kann die Wortbildungsstruktur bleiben; aus der Motivbedeutung ist die Wortbedeutung öfter schwer zu erschließen. Bildungen dieser Art stellen Expansionen dar, die folgende Strukturen annehmen können:

	A * B * C	≠	C
z. B.	Endspielhafen	≠	Hafen
	Fußball-Hochadel	≠	Adel
	Zelluloidballjäger	≠	Jäger

	A * B * C * D	≠	D
	Radsport-Modelfarbe	≠	Farbe
	Super-Weitsprung-Duell	≠	Duell

	A * B * C * D * E	≠	E
	Bundesliga-Torschützenkönig	≠	König

	A * B * C * D * E * F	≠	F
	(nicht belegt)		

Endspielhafen

1. E * E * E / SN * SN * SN / X₁ * X₂ * Y
2. Hafen für das Endspiel

3. letztes Wettspiel um den Sieg
4. Raum + Aktivitätsform
5. apersonelle Bestimmtheit markierend

——/——> ein Hafen, in dem letztes Wettspiel um den Sieg ausgetragen wird;

————> ein Ort, in dem letztes Wettspiel um den Sieg ausgetragen wird;

Hafen : Ort

- Hafen
1. geschützter, oft in einer Bucht gelegener Landeplatz für Schiffe;
 2. Geborgenheit;
 3. geborgener Ort, Ziel, Ende eines Weges;

- Ort
1. Platz, Stelle, Punkt; Raum, Gegend; Ortschaft, Gemeinde, Dorf;

tertium comparationis /Platz/

Fußball-Hochadel

1. E * E * E / SN * SA * SN / X * Y₁ * Y₂

2. Hochadel des Fußballs

3. die ältesten und obersten Stufen des Adels

4. Objekt (pers.) + Tätigkeitsbereich

5. afunktionale Zuordnung mit affirmativer Identifizierung markierend

——/——> die ältesten vom Adel, die Fußball spielen;

————> ein Klub, in dem Fußball gespielt wird;

Hochadel : Klub

- Hochadel
1. die ältesten und obersten Stufen des Adels;

- Klub
1. Verein;

tertium comparationis /personelle Zugehörigkeit/
(gemeint: FC Bayern München)

Zelluloidballjäger

1. $E * E * A_S / SN * SN * SN / X_1 * X_2 * Y$
2. Jäger mit Zelluloidball
3. Ball aus Zelluloid
4. Objekt (pers.) + Gegenstand
5. instrumental

———/———> ein Jäger mit Ball aus Zelluloid;

—————> ein Spieler mit Ball aus Zelluloid;

(= Tischtennisspieler);

Jäger : Spieler

- Jäger
1. jemand, der die Jagd rechtmäßig ausübt;
 2. als Scharfschütze ausgebildeter Infanteriesoldat;
 3. Jagdflieger, Jagdflugzeug;

- Spieler
1. jemand, der spielt, an einem Spiel teilnimmt;
 2. jemand, der ein Glücksspiel betreibt;
 3. jemand, der ein Musikinstrument spielt;

tertium comparationis /personelle Beteiligung
an einer Aktivität/

Radsport-Modefarbe

1. $E * E * E * E / SN * SN * SN * SN / X_1 * X_2 * Y_1 * Y_2$
2. Modefarbe im Radsport
3. - während einer gewissen Zeit in der Kleidung

bevorzugte Farbe

- sportliches Radfahren

4. Empfindung + Tätigkeitsbereich

5. einordnend

———/———> während einer gewissen Zeit in der
Kleidung im sportlichen Radfahren
bevorzugte Farbe;

—————> Gelbes Trikot im sportlichem
Radfahren als Auszeichnung des
Besten;

Modefarbe : Gelbes Trikot

Modefarbe 1. während gewisser Zeit in der
Kleidung bevorzugte Farbe;

Gelbes Trikot 1. gelbes Gewebe, das die
Eigenschaften von Wirkwaren
hat;
2. dehnbare Wirkware in Gelb zur
Herstellung von Trikotagen;
3. dehnbares Kleidungsstück in
Gelb;

tertium comparationis /Farbe/

Super-Weitsprung-Duell

1. E * E * E * E / SS * SA * SN * SN /
X * Y₁ * Y₂ * Y₃

2. besonderes Duell im Weitsprung

3. sportliche Sprungübung nach Anlauf von
gekennzeichneter Absprungstelle in eine
Sandgrube

4. Aktivitätsform + Tätigkeitsbereich

5. einordnend

———/———> besonderes Duell in sportlicher

Sprungübung nach Anlauf von gekennzeichnetener Absprungstelle in eine Sandgrube;

—————> besonderer Wettkampf in sportlicher Sprungübung nach Anlauf von gekennzeichnetener Absprungstelle in eine Sandgrube;

Duell : Wettkampf

Duell 1. Zweikampf (auf Pistolen, Säbel)

Wettkampf 1. friedlicher Kampf um die beste sportliche Leistung, Kampf um die Meisterschaft;

tertium comparationis /Kampf/

Bundesliga-Torschützenkönig

1. $E * E * E * E * E / SN * SN * SN * SN * SN /$
 $X_1 * X_2 * Y_1 * Y_2 * Y_3$
2. Torschützenkönig der Bundesliga
3. - König der Torschützen
- jemand, der Tore schießt
- oberste Spielklasse im Fußball der BRD seit 1963
4. Objekt (pers.) + Tätigkeitsbereich
5. afunktionale Zuordnung mit affirmativer Identifizierung markierend

—————/—————> ein König, der in der obersten Spielklasse im Fußball der BRD seit 1963 Tore schießt;

—————> jemand, der in der obersten Spielklasse im Fußball der BRD seit 1963 am besten Tore schießt;

König : Bester

- König
1. höchster Herrscher eines Staates;
 2. (Kart.) zweithöchste Spielkarte;
 3. (Schach) Hauptfigur;
 4. (Kegelspiel) in der Mitte stehender Kegel;
 5. Sieger beim Preisschießen;
 6. (fig.) der oberste schlechthin;

- Bester
1. im höchsten Grad Guter;

tertium comparationis /höchste Anerkennungssufe/

Die oben zusammengestellten Beispiele zeichnen sich durch große Bildlichkeit und Expressivität aus. Sie lassen nicht mit dem allgemeinen Wortschatz vergleichen. Ihre eindeutige Einordnung in einzelne Stilfärbungen oder Stilschichten ist insofern schwierig, als sie zum einen kontextabhängig sind, zum anderen lediglich potentielle Usualisierungen darstellen, die nicht als Elemente des Sprachsystems behandelt werden dürfen.

Es gibt nur selten wertneutrale Benennungseinheiten. Im Sprachverkehr führt der bestimmte Gebrauch zur Bevorzugung oder Vermeidung sprachlicher Zeichen, zur affektiven und expressiven Variation des Sprachüblichen. Bei sportspezifischen Wortbildungen kommt die Expressivität in folgender Weise zustande:

- durch die Auswahl solcher Merkmale des neu zu benennenden Objektes, die erst durch Assoziationen und sekundäres Wissen mit den Merkmalen des jeweiligen Objektes identifiziert werden (z.B. ein Ort, in dem ein

- Endspiel ausgetragen wird, wird zum Hafen der Hoffnung auf einen künftigen Erfolg ———> Endspielhafen; ein gelbes Trikot wird dagegen mit einer Modefarbe identifiziert ———> Radsport-Modefarbe u. a.);
- statt das Objekt selbst zu benennen, sucht man ein Vergleichsobjekt, dessen Bezeichnung einfach auf das zu bezeichnende Objekt wertend übertragen wird; zusätzlich werden der Bezeichnung andere wertende Merkmale hinzugefügt (z.B. - Fußball-Hochadel - verdienter Klub der Bundesliga wird mit dem Adel gleichgesetzt und semantisch aufgewertet);
 - durch Zusammensetzung unkompatibler Elemente (z.B. Weitsprung und Duell), die zum Ausbau geläufiger Bildungsmodelle ausgenutzt werden; der *Super-Konstituente* kommt in diesem Fall eine verstärkende Funktion zu;
 - an einem Objekt hebt man mit Absicht andere Merkmale ab, die ebenfalls - wie bei der alten Bezeichnung - zum Wesen dieses Begriffs führen können; durch eine neue wertende Konstituente wird große Expressivität erzielt (z.B. Zelluloidballjäger).

Die Sportlexik ist ein Bereich, in dem sich qualitative und quantitative Veränderungen vollziehen; der Bereich des sportspezifischen Wortschatzes ist ein nach allen Seiten hin offenes System. Hier muß jedoch berücksichtigt werden, daß das, was wir expressive Wortbildungen nennen, sich schnell und ständig ändert und ein Spektrum von vielfältigen Beziehungen und Tendenzen bildet.

LITERATUR

- Augst, G.: Lexikon zur Wortbildung :
Morpheminventar. Tübingen 1975.
- Barz, I.: Motivation und Wortbildungsbedeutung:
eine Diskussion sowjetischer
Forschungsergebnisse. - In: Beiträge zur
Erforschung der deutschen Sprache. - 2(1982),
2, S. 5 - 21.
- Barz, I.: Wortbedeutung und Wortbildungsbedeutung.
- In: Zeitschrift für Germanistik. - 4(1983),
1, S. 65 - 69.
- Cieszkowski, M.: Morphologische und semantische
Konsequenzen bei der Bildung mehrfach
zusammengesetzter Komposita in der deutschen
Gegenwartssprache. Greifswald 1991.
- Crome, E.: Lexikalische Bedeutung und
Wortbildungsbedeutung. - In: Linguistische
Arbeitsberichte. - 1977, 22, S. 25 - 35.
- Erben, J.: Einführung in die deutsche
Wortbildungslehre. Berlin/West/ 1983.
- Fillmore, Ch.J.: Plädoyer für Kasus. - In:
Kasustheorie/hrsg. von Werner Abraham. -
Frankfurt/M. 1971, S. 1 - 117.
- Fleischer, W.: Wortbildung der deutschen
Gegenwartssprache. Leipzig 1976.
- Fleischer, W.: Wortbildungstypen der deutschen
Gegenwartssprache in historischer Sicht. - In:
Zeitschrift für Germanistik. - 1(1980), 1, S.
48 - 57.
- Schippan, T.: Lexikologie der deutschen
Gegenwartssprache. Leipzig 1984.

Schröder, M.: Zum Zusammenhang zwischen Benennungsmotiv, Motivbedeutung und Wortbedeutung. In: Deutsch als Fremdsprache. - 17(1980), 6, S. 327 - 330.